

Stadt Hagen
Geschäftsführung Jugendhilfeausschuss
Frau Hogrebe
Tel.: 207-5713

03.11.2014

N I E D E R S C H R I F T

**der öffentlichen Sitzung des Unterausschusses
Jugendhilfeplanung**

am 29.10.2014, 16.00 Uhr – 18.30 Uhr

Ort: Rathaus an der Volme, Raum A 202

Tagesordnung:

**TOP 1 Jugendhilfeplanung
Fortschreibung des Berichts zum Arbeitsfeld
Offene Kinder- und Jugendarbeit in Hagen**

**TOP 2 Kinder- und Jugendförderplan
Fortschreibung 2015 - 2020**

**TOP 1 Jugendhilfeplanung
Fortschreibung des Berichts zum Arbeitsfeld
Offene Kinder- und Jugendarbeit in Hagen**

Herr Goldbach beschreibt die Inhalte und die bisherige Entwicklung der Fortschreibung des Berichtes zum Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hagen. In dieser Form sei der Bericht in Nordrhein-Westfalen einzigartig.

Herr Reinke ergänzt, dass dieser Bericht in der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses auf der Tagesordnung stehe. Dann sollten die Ergebnisse aus den Beratungen in den Bezirksvertretungen berücksichtigt werden.

Er schlägt vor, den Bericht kapitelweise durchzugehen.

1. Allgemeiner Teil

2.1 Stadtbezirk Mitte

Keine Anmerkungen

2.2 Stadtbezirk Nord

Herr Reinke weist auf die Einschätzung der Verwaltung hin, dass man beabsichtige, das Jugendcafé Kabel, das sich in der Trägerschaft der evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen befindet, in 2016 aufzugeben.

Herr Goldbach macht deutlich, dass der Vorschlag im Kinder- und Jugendförderplan gemacht werde und er daher vorschlage, die Diskussion in dem Zusammenhang zu führen.

Herr Feldhaus fragt, wie sich der Übergang der städtischen Einrichtung in Vorhalle an die Falken gestaltet habe. Welche Erfahrungen habe man gemacht?

Herr Reinke ergänzt, dass auch das Jugendzentrum Boele seit dem 01.01.2014 aus der städtischen in die Trägerschaft der evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen übergeben worden sei.

Herr Goldbach macht deutlich, dass er den Eindruck habe, dass der Übergang in Vorhalle problemlos über die Bühne gegangen sei. In der Einrichtung werde gute Arbeit geleistet und diese sei im Stadtteil präsent. Die Besucherzahlen seien zwar zurückgegangen. Die Gründe hierfür seien jedoch nicht bekannt.

Frau Haack beschreibt die Veränderungen in der Arbeit der Einrichtung.

2.3 Stadtbezirk Hohenlimburg

Frau Haack beantwortet eine Frage von Herrn Reinke zur ausgewiesenen Reduzierung der Stellenbesetzung beim Jugendtreff Reh.

Herr Goldbach ergänzt die Ausführungen in Bezug auf die Finanzierung.

Herr Reinke stellt fest, dass alle kleinen Einrichtungen bis auf das Jugendforum Halden eine Förderung in Höhe von 28.000 € bekämen.

2.4 Stadtbezirk Eilpe/Dahl

Keine Anmerkungen

2.5 Stadtbezirk Haspe

Herr Goldbach weist darauf hin, dass die zentrale Einrichtung in Haspe es schwer habe, weibliche Besucher anzusprechen. 97 % der Besucher im Jugendbereich seien männlich und nur 3 % weiblich. Bisher seien alle Versuche fehlgeschlagen, dieses Verhältnis zu verändern.

Frau Osbahr schildert die bestehende Lage im Jugendzentrum Haspe.

Frau Haack ergänzt die Ausführungen.

2.6 Stadtteilübergreifende Angebote

Herr Goldbach lobt die hervorragende Arbeit des Mitarbeiters Gandhi Chahine im Jugendkulturbereich des Kultopia. Seine Arbeit habe einen hohen Anspruch.

Weiterhin macht er deutlich, dass ihm die Förderung der Einrichtung Wildwasser als übergreifendes Angebot am Herzen liege. Er sei froh, dass man dieses Angebot in Hagen habe.

3. Ergebnisse des Workshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen zur Entwicklung des Kinder- und Jugendförderplans

Herr Reinke merkt an, dass es beeindruckend sei, was dort an Ergebnissen entstanden sei.

4. Strukturdaten der Jugendeinrichtungen

Herr Goldbach beantwortet Fragen von Herrn Reinke und Herrn Feldhaus bezüglich der Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit.

Frau Haack und Frau Keller ergänzen die Ausführungen.

Abschließend weist Herr Goldbach darauf hin, dass eine gleichmäßige Förderung von Einrichtungen nicht möglich sei. Die Einrichtungen und deren Trägerstruktur seien unterschiedlich aufgestellt. Die Förderung sei historisch gewachsen.

Herr Fischer ergänzt, dass der Jugendförderplan diese Fragestellung an einigen Punkten aufgreife.

Frau Hamann resümiert, dass man sich insgesamt in einer chronisch strukturellen Krise befinde, was die Finanzierung dieser Arbeit angehe. Der Versuch auf Landesebene, die Kostensteigerungen der letzten Jahre aufzufangen, seien gescheitert. Der Versuch, den Betrieb der Einrichtungen aufrechtzuerhalten, werde immer schwieriger. Man mache sich Sorgen um Standards in dieser Arbeit. Unter Berücksichtigung der Anforderungen der Besuchergruppen müssten diese eher gesteigert werden.

Herr Feldhaus spricht der Verwaltung einen Dank aus. Dieser Bericht werde von Jahr zu Jahr besser und aussagekräftiger.

Herr Reinke zitiert abschließend aus dem Bericht, dass man in Hagen mit der Kinder- und Jugendarbeit gut aufgestellt sei. Daneben müsse man im Auge haben, dass es immer schwieriger werde, diese Arbeit in diesem Umfang und der Qualität aufrechtzuerhalten.

TOP 2 Kinder- und Jugendförderplan Fortschreibung 2015 - 2020

Herr Goldbach sagt ein paar einleitende Worte.

Der Zeitplan sehe vor, dass man die ersten Zuschüsse mit neuer Beschlussgrundlage voraussichtlich Mitte Februar 2015 auszahlen könne. Sein Dank richte sich an alle Beteiligten.

Die neue Förderstruktur sehe vor, dass die zukünftige Förderung - wie auf Seite 36 dargestellt - über den Jugendring verteilt würde. Über diesen Weg solle eine jährliche Anpassung erfolgen. Er sei der Meinung, dass das der richtige Weg sei. Wenn man die Funktion des Jugendrings an dieser Stelle weiter stärke, Sorge man dafür, dass man diese Pluralität in der Jugendarbeit in dieser Stadt weiterhin habe.

Mit strukturellen Veränderungen in der Kinder- und Jugendarbeit sei man sehr sparsam umgegangen. Man schlage vor, im Hagener Norden eine Veränderung vorzunehmen. Man halte es für vertretbar, das Jugendcafé Kabel zum 01.01.2016 auslaufen zu lassen. Dafür solle der Bereich der mobilen Jugendarbeit ausgebaut werden. Weiterhin solle die Förderung im Jugendförderplan im Hinblick auf die Personalkosten um den Faktor 1,5 beginnend ab dem Jahr 2015 dynamisiert werden.

Herr Reinke dankt der Verwaltung für dieses Gesamtwerk. Er gehe davon aus, dass der Förderplan in der Dezembersitzung des Rates beschlossen werde.

Er schlägt vor, den Plan abschnittsweise durchzugehen und fasst die wesentlichen Veränderungen zusammen.

Herr Feldhaus erklärt aus Trägersicht, dass es erfreulich sei, dass es endlich zu dieser Dynamisierung komme, die lange eingefordert worden sei. Viele Träger hätten in den letzten Jahren ihren Eigenanteil erhöht. Der Prozentsatz von 1,5 % sei ein Minimum, das aus Sicht der Verbände nicht unterschritten werden könnte. Er erwarte von der Politik, dass das auch umgesetzt werde.

Herr Reinke macht deutlich, dass auch er für diesen Prozentsatz in Höhe von 1,5 % eintreten werde.

7. Förderbereiche

7.1 Jugendverbandsarbeit

Herr Reinke verweist auf den Vorschlag auf Seite 31, dass die Erhebung der Aktivitäten & Maßnahmen der Hagener Jugendverbände durch den Jugendring erfolgen soll.

Herr Fischer betont, dass er das für einen gelungenen Prozess halte, wie man als Verbände zusammen gewirkt habe. Es werde hier dokumentiert, dass finanziert würde, was aktuell laufe und nicht das, was irgendwann mal gelaufen sei.

Herr Feldhaus merkt an, dass er gut fände, dass die Jugendverbände stärker in die Verantwortung genommen würden. Er wünsche sich, dass die Kriterien, die für die Vergabe der Mittel durch den Jugendring zugrunde gelegt würden, dem Jugendhilfeausschuss zur Verfügung gestellt würden.

Herr Fischer erklärt, dass es diese Kriterien bereits gebe und diese gut darstellbar seien. Er würde diesem Wunsch gerne nachkommen.

7.2 Offene Jugendarbeit

Herr Reinke weist in diesem Zusammenhang auf die geplanten Veränderungen in Bezug auf das Jugendcafe Kabel und die mobile Jugendarbeit hin.

Frau Hamann geht davon aus, dass jeder die Problematik verstehen könne, die sich für sie ergebe. Man habe festgestellt, dass die mobile Jugendarbeit ausgebaut werden müsste.

Der Preis für die Umsetzung dieser Dinge sei, dass man an anderer Stelle etwas aufgeben müsse. Sie sei von diesem Vorschlag überrascht gewesen. Die Argumentationslinie weise sie jedoch weit von sich.

Sie beschreibt die Entwicklung des Jugendcafes.

Die aktuelle Situation in Kabel sei eine andere als die, die man im vorherigen Bericht zur Kenntnis genommen habe. Die Arbeit dieser Einrichtung könne durch mobile Straßensozialarbeit nicht ersetzt werden. Die aktuellen Veränderungen müssten dabei berücksichtigt werden. Ihr Standpunkt als Träger sei der, lieber auf den Ausbau der mobilen Jugendarbeit zu verzichten, wenn dieser Standort erhalten bleiben könne. Dabei müssten auch die Herausforderungen durch die Flüchtlingsbewegungen berücksichtigt werden. Es sei schade, die vorhandenen Strukturen im Sozialraum zu zerschlagen.

Herr Reinke erklärt, dass er die gemachten Ausführungen von Frau Hamann nachvollziehen könne. Er könne den Vorschlägen der Verwaltung dort auch nicht ganz folgen. Dazu müssten noch Gespräche geführt werden.

Frau Hamann ergänzt, dass sie sehr zufrieden damit sei, wenn man die Entwicklung in nächster Zeit beobachte und dann darüber entscheide, ob man den Standort für eine Arbeit aus anderen Fördertöpfen gegebenenfalls erhalte.

Frau Keller ist dankbar für den gemachten Vorschlag. Sie weist jedoch darauf hin, dass man im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans über Offene Kinder- und Jugendarbeit und nicht über zielgruppenspezifische Arbeit spreche. Daraus resultiere auch der Vorschlag der Verwaltung.

Herr Feldhaus erklärt, dass er beide Standpunkte an der Stelle nachvollziehen könne. Ihm stelle sich dabei die Frage, inwieweit eine solche Entscheidung des Kinder- und Jugendförderplans endgültig sei.

Herr Reinke macht deutlich, dass mit dem Kinder- und Jugendförderplan eine gewisse Flexibilität gegeben sei. Nach dem Beschluss des Plans im Rat der Stadt Hagen solle andererseits natürlich auch eine gewisse Richtung eingeschlagen werden.

Herr Reinke spricht noch einmal die Förderung der Einrichtung in Halden an, die seines Erachtens im Vergleich zu den anderen kleinen Einrichtungen zu niedrig gefördert würde. Er fände es schade, dass in dem Bericht nicht mehr dargestellt würde, wieviel ehrenamtliche Tätigkeit in den Einrichtungen geleistet würde. Sein Anliegen sei, die Förderung des Jugendforums Halden besser aufzustellen. Er werde dieses Anliegen in der Bezirksvertretung Hohenlimburg zur Diskussion stellen.

Frau Haack bittet um einen Vorschlag, wo die Erhebung des Zuschusses für Halden an anderer Stelle eingespart werden könne.

Herr Fischer weist darauf hin, dass man sich bei der Entwicklung des Kinder- und Jugendförderplans immer in einem vorhandenen Rahmen bewegt habe. Er halte es daher für wichtig, die Diskussion, was vertretbar und machbar sei, hier im Kreis zu führen und nicht an eine andere Stelle zu verlagern.

Herr Feldhaus erinnert daran, dass man gerade eine Diskussion geführt habe, in der es um Streichungen in einem sozial sehr benachteiligten Stadtteil gegangen sei. In Halden habe man eine ganz andere Situation. Die Entscheidungen sollten seiner Meinung nach auf Grundlage sozialraumorientierter Gründe getroffen werden.

Herr Goldbach merkt an, dass es viele Wünsche in dem Bereich gebe. Er beschreibt die Gründe, die zu einer Förderung in Halden geführt hätten. Er halte es für wichtig, dass man die Richtung hier im Kreis bestimme und das nicht den Fraktionen überlasse. Die Entscheidungen sollten aus einer fachlichen Diskussion heraus getroffen werden. Der Jugendhilfeplan solle ein Steuerungsinstrument des Jugendhilfeausschusses sein. Aus diesem Kreis müsse auch die entscheidende finale Festlegung kommen.

Herr Feldhaus appelliert an die Aufgabenstellung, die der Jugendhilfeausschuss als Teil der Jugendhilfe in Hagen habe. Die Inhalte sollten auch dort mit der vorhandenen Fachlichkeit diskutiert werden. Er halte es für wichtig, auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen politischen Interessen die Dinge im Jugendhilfeausschuss zu belassen.

Herr Fischer verweist darauf, dass hier heute im Unterausschuss der erste Aufschlag gemacht worden sei. Die fachliche Diskussion müsse im Jugendhilfeausschuss stattfinden.

Frau Haack beantwortet eine Frage von Herrn Reinke bezüglich der Ausweitung des Angebotes Sozialraumteam. Eine mögliche Finanzierung würde aus dem Bereich Kinderschutz erfolgen.

Herr Reinke bezieht sich auf eine getroffene Entscheidung des Jugendhilfeausschusses aus dem Jahr 2010, dass in jedem Stadtbezirk eine dezentrale kommunale Jugendeinrichtung vorzuhalten sei. Er regt an, darüber nachzudenken, ob man an dem Beschluss so festhalten müsse.

Herr Goldbach erinnert daran, dass die Vorlage seinerzeit unter einem gewissen Handlungsdruck entstanden sei. Er beschreibt die damalige Zielsetzung, personelle Engpässe im ASD durch die Mitarbeiter der Jugendeinrichtungen auszugleichen. Jetzt wäre es wieder möglich, externe Einstellungen vorzunehmen. Es stelle sich die Frage, was man nun damit erreichen könne. Durch die Verlagerung der Jugendeinrichtungen auf freie Träger seien keine finanziellen Verbesserungen zu erwarten.

7.3 Jugendsozialarbeit/ Jugendberufshilfe

Auf Nachfrage von Herrn Reinke teilt Frau Keller mit, dass man am gestrigen Tag in Bezug auf das Programm „Jugend stärken im Quartier“ eine Mitteilung bekommen habe, dass die Interessenbekundung der Stadt Hagen positiv aufgenommen worden sei und man in nächster Zeit eine Aufforderung zur Antragsstellung erhalte.

Herr Reinke zeigt sich erfreut über diese Mitteilung. Erfreulich sei außerdem die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an dem Workshop. Die Dokumentation sei beigelegt. Ein Wunsch sei die Renovierung der Jugendeinrichtungen. Gebe es da konkrete Einrichtungen, die benannt worden seien?

Frau Hamann weist darauf hin, dass man als freier Träger für zwei Jahre hintereinander Fördermittel für Renovierung beim Land habe beantragen können. Die kommunalen Träger seien da benachteiligt, weil sie das nicht dürften.

Herr Fischer weist darauf hin, dass wohl auch im kommenden Jahr eine Antragstellung für Anschaffungen und Renovierungen in Jugendeinrichtungen in freier Trägerschaft möglich sein solle.

Herr Reinke stellt fest, dass man die Diskussion im Jugendhilfeausschuss mit dem Ziel führen werde, eine Beschlussfassung durch den Rat im Dezember zu erreichen.

Herr Goldbach weist darauf hin, dass man unter einem gewissen Zeitdruck gestanden habe. In der heutigen Sitzung des Unterausschusses habe ein erster Austausch stattgefunden, der abschließend im Jugendhilfeausschuss gewichtet werden müsse.

Ende der Sitzung: 18.30 Uhr

gez. Reinke
Vorsitzender

gez. Hogrebe
Schriftführerin